

# Die Lokomotive in der Karikatur.

Von Fritz Hansen, Berlin.

Wenn der spitze Stift des Karikaturisten sich technischer Probleme bemächtigt, so kann man sehr häufig die Erfahrung machen, daß die Karikatur recht bald hinter dem tatsächlich Möglichen zurückbleibt. Das ist ganz besonders bei der Eisenbahnkarikatur der Fall.

Die Eisenbahn hat auf die Umgestaltung des Verkehrs am nachhaltigsten eingewirkt und dadurch dazu beigetragen, der Kultur die Wege zu ebnen. Das alte römische Reich deutscher Nation mit seiner Unzahl Zwergstaaten war nur im Zeitalter der Postkutsche möglich. Andererseits konnte das Wort vom Zeitalter des Verkehrs erst geprägt werden, seit die Eisenbahn, anfangs viel angefeindet, sich in unserer Zeit zum ersten und hauptsächlichsten Verkehrsmittel der Welt entwickelt hat. Da ist es denn auch erklärlich, daß im neunzehnten Jahrhundert, das nicht mit Unrecht seinen Namen als Jahrhundert des Dampfes erhalten hat, sich auch die Karikatur dieses wichtigen Verkehrsmittels bemächtigte.

Denn wo gab es im vorigen Jahrhundert für den Karikaturisten einen dankbareren Stoff auf technischem Gebiete, um Zukunftsphantasien die Zügel schießen zu lassen, als ihn das Eisenbahnwesen bot, das in schneller unaufhalt-

samer Entwicklung immer neue Aufgaben ihrer Lösung entgegenbrachte. Deshalb ist auch die Eisenbahn von den Karikaturisten vielfach als Sinnbild des allgemeinen Fortschritts als richtunggebender Kulturfaktor, dargestellt worden (Abb. 28 u. 34). Die Entwicklung der Eisenbahn aus unvollkommenen Anfängen hat aber eben so oft den Karikaturisten Anlaß gegeben, in humoristischen Darstellungen Verbesserungen und Ausgestaltungen der Eisenbahn zu ersinnen, durch die vorhandene technische Mängel verspottet wurden.

Da sind in erster Linie die Zeichnungen, die an-

deuten, wie es möglich wäre, die Fahrgeschwindigkeit der Eisenbahn zu erhöhen. Aus einer Reihe von Bildern, die der „Dorfbarbier“ im Jahre 1851 veröffentlichte, sei hier auf eine Zeichnung verwiesen, die, wie es in der Beschreibung heißt, einen

Fingerzeig geben sollte, „eine Erhöhung der Schnelligkeit des Eisenbahnzuges durch Benutzung des Windes sowohl als auch durch Beseitigung des Widerstandes der Luft, auf das Zwanzigfache zu erzielen.“ Dazu wird noch bemerkt, daß „die Kosten nur gering seien und die Aktien bei kluger Benutzung des Windes steigen würden“. Der Zeichner hat hier der Lokomotive im vorderen Teile eine Form



Abb. 28 Die Mariazeller Wallfahrt per Eisenbahn. 6078  
Aus dem Wiener „Figaro“ 1878.